

**Rede zur
Nominierung des Bürgermeister-Kandidaten
durch den FDP-Ortsverband Limburg
1. Oktober 2020**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder des FDP Ortsverbands Limburg,

2021 wird besonders für die Stadt Limburg ein wichtiges und richtungsweisendes Wahljahr. Es stehen nicht nur die Kommunalwahlen vor der Tür, sondern insbesondere auch die Wahl eines neuen Bürgermeisters für die Domstadt.

Ich habe einmal nachgerechnet und festgestellt, dass dieser neue Bürgermeister das **achte**, gewählte Stadtoberhaupt seit 1945 sein wird.

Für alle, die mich noch nicht kennen: gestatten, mein Name ist Maximilian **Acht** und ich möchte mich um das Amt des Limburger Bürgermeisters bewerben.

Gewissermaßen drängt sich ja alleine schon vom Namen her eine Kandidatur förmlich auf.

Aber im Ernst:

Zunächst ganz herzlichen Dank an Marion Schardt-Sauer, Klaus Valeske und die gesamte FDP Limburg, dass Sie mir heute Abend die Gelegenheit geben, Ihnen meine Beweggründe für die Kandidatur sowie meine Ideen für die künftige Ausrichtung und Gestaltung von Limburg kurz vorzustellen.

Gleichzeitig würde ich mich sehr freuen, wenn Sie alle und der FDP Ortsverband mich bei meiner Kandidatur unterstützen würden.

Vielleicht fragen Sie sich gerade: Wer ist denn dieser Maximilian Acht?

Nun, ich bin 31 Jahre alt und bin seit zwei Jahren in einer festen Partnerschaft. Seit meiner Geburt lebe ich in Limburg und das ausdrücklich sehr gerne.

Nach der Schule habe ich meinen beruflichen Lebensweg mit einer Ausbildung zum Informationselektroniker begonnen. Darauf aufbauend habe ich mich zum IT Systemadministrator weiterentwickelt und arbeite seit 2018 im IT-Vertrieb als Geschäftskundenbetreuer.

Limburg ist für mich nicht nur ein einfacher Wohnort, sondern Heimat im allerbesten Sinne. Ich fühle mich mit der Stadt und der Region eng verbunden und möchte deshalb an verantwortlicher Stelle einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, damit unsere schöne Stadt an der Lahn auch in Zukunft nicht nur eine attraktive Wohnstadt bleibt, sondern mehr denn je zu einem blühenden Wirtschaftsstandort mit Strahlkraft in der Region wird. Hier sollen sich bereits existierende Unternehmen weiterentwickeln, aber auch neue Unternehmen mit innovativen Ideen ansiedeln oder gegründet werden.

Ich möchte dazu beitragen, dass Limburg eine generationsübergreifend attraktive Kommune wird, in der ein funktionierendes Gemeinwesen dafür sorgt, dass Menschen miteinander in Kontakt bleiben und kommen, dass sich gegenseitig unterstützt wird, dass Vereine, Verbände und Institutionen in allen Lebensbereichen aktiv für das Gemeinwohl arbeiten und vielfältige Möglichkeiten bieten, wie sich jeder -Alteingesessene und Neue- nach seinen Ideen und Wünschen einbringen kann.

Dazu gehört aber nach meiner festen Überzeugung auch, dass wir für ein tiefes Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung ebenso sorgen müssen (Stichwort: „Digitalisierung“) wie für ein tragfähiges Sicherheitsgefühl der Einwohner und Besucher unserer Stadt.

Und nicht zu vergessen: Limburg muss auch als Bildungsstandort in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Hier dürfen wir die Möglichkeiten, die in der jüngeren Vergangenheit geschaffen wurden, nicht verspielen. Wir müssen alles daran setzen, dass beispielsweise die Technische Hochschule Mittelhessen in Limburg bleibt und ein attraktives, relevantes Studienprogramm anbietet. Über diesen Hebel müssen wir es schaffen, dass Limburg für junge Fachkräfte attraktiv bleibt bzw. noch attraktiver wird. Wer hier rückwärts gehen will, schadet der Stadt und brüskiert die junge Generation.

Mit Blick auf die skizzierten Eckpunkte meiner politischen Agenda kann ich mir vorstellen, dass meine Mitbewerber nicht nur denken, sondern sicher auch laut aussprechen werden: der hat ja überhaupt keine politische Erfahrung, das sind doch alles nur leere Phrasen.

Dazu kann ich nur sagen: ja, ich habe bislang keine umfassende politische Erfahrung gesammelt und ja, ich bin im Vergleich zu meinen Mitbewerbern sehr jung.

Aber ich bin fest davon überzeugt, dass man mit den Rezepten von gestern die Probleme und Herausforderungen von morgen nicht lösen kann.

Genauso fest bin ich davon überzeugt, dass ich meine Kenntnisse und Erfahrungen im IT-Bereich mit maximalem Nutzen für die Stadt einbringen kann, wenn es darum geht, die

Verwaltung zu modernisieren und digitale Lösungen zum Wohle der Bürger zu entwickeln und umzusetzen. Das gehört heute schon zu meinem Tagesgeschäft und ich glaube, dass ich hier viele neue Ideen einbringen kann.

Darüber hinaus bin ich aber auch viel in der Stadt unterwegs und im Kontakt mit zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern. Von daher habe ich –glaube ich- ein sehr gutes Gefühl dafür, was die Menschen aktuell bewegt und wo „der Schuh drückt“. All dies kann man nicht wirklich erfahren und verinnerlichen, wenn man sich hinter Schreibtischen verschanzt und sozusagen „ex cathedra“ die Bürger bevormunden will.

Als kleines Beispiel soll hier das Thema Sicherheit genannt sein. Ich bin vor Ort an den Brennpunkten unserer Stadt und sehe mir die Probleme an.

Hier habe ich schon jetzt einen ganzen Strauß an Aktivitäten entwickelt, die ich sofort angehen werde, wenn ich die Chance zur Umsetzung bekomme.

Die Spanne reicht dabei von der besseren Vernetzung von Ordnungsamt und Polizei, über die Schaffung von mehr sicheren Parkmöglichkeiten, mehr Präsenz des Ordnungsamtes.

Besonders wichtig ist mir, mehr Präsenz von Präsenz von Ordnungsamt UND Polizei an den wirklichen Brennpunkten der Stadt und dann den Plätzen, bei denen sich offenkundig abzeichnet, dass sie zu neuen Brennpunkten werden.

Für alle diese Themenbereiche habe ich bereits detaillierte Ansätze entwickelt, deren Vorstellung den Rahmen heute Abend sicher sprengen würde. Ich werde meine Ideen aber nach und nach auf meiner Homepage veröffentlichen und zur Diskussion stellen, denn ich werde bei meiner Arbeit zu jeder Zeit maximal transparent und kooperativ sein und auch hier neue Wege gehen.

JA - ich bin jung und in der Kommunalpolitik nicht allzu erfahren. Aber ich bin sicher, dass es bei der Lösung unserer künftigen Herausforderungen mehr darauf ankommt, offen, transparent, kreativ, mutig, integrativ und durchaus auch empathisch zu sein:

Offen – damit sich alle einbringen können, egal wie alt oder jung jemand ist oder woher man kommt

Transparent – damit jeder versteht, was getan werden soll und sich damit auseinandersetzen kann

Kreativ – weil die künftigen Herausforderungen keinen „althergebrachten“ Muster entsprechen

Mutig – weil wir sicher auch unangenehme Entscheidungen treffen werden müssen

Integrativ – weil Limburg nur weiter blühen kann, wenn alle mitgenommen werden und ihren Beitrag leisten

Empathisch – weil es ohne einen gehörigen Schuss Menschlichkeit schlicht nicht geht

Ich begreife diese Bewerbung und diesen Wahlkampf allerdings auch nicht als Prozess, in den man mit vorgefertigten Rezepten hineingeht und am Ende mit den gleichen, unveränderten Rezepten dasteht. Ganz im Gegenteil: ich verstehe meine Kandidatur als dynamischen Lernprozess, in dem ich viele Impulse aus Begegnungen, Gesprächen, Informationen usw. aufnehmen werde, daraus Folgerungen ziehe und diese in Ansätze für meine spätere Arbeit umsetzen werde, damit schließlich die beste Politik für die Bürgerinnen und Bürger Limburgs dabei herauskommt.

Meine Damen und Herren,

ganz herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und besonders dafür, dass ich mich heute Abend hier vorstellen durfte.

Ich hoffe, ich habe Sie überzeugen können, dass ich ein guter Bürgermeister für die Stadt Limburg sein werde und freue mich deshalb auf Ihre Unterstützung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.